

Der Autorenkreis lädt in Landsberg zu einer Mondschein-Lesung

Im Stadion an der Jahnstraße gibt es Gedichte und Geschichten vom Mond. Der lässt sich hinter der Wolkendecke aber kaum hervorlocken.

Von Hertha Grabmaier

Landsberg Der, um den es ging, hielt sich bedeckt, selbst die schwärmerischsten Verse und Mondgeschichten voller Gefühl und Poesie konnten ihn nicht hervorlocken hinter dem Wolkengrau. „Die sommerlichen Lechpark-Lesungen sind während Corona eingeschlafen, also wollten wir etwas Neues ausprobieren, das auf jeden Fall in der Natur stattfinden sollte“, so Dr. Boris Schneider, der zur „Mondschein-Lesung bei Neumond“ einen kleinen illusterten Autorenkreis zusammen mit wenigen Besuchern im VR Bank-Stadion an der Jahnstraße begrüßte.

Er moderierte den literarischen Abend mit unterschiedlichen Mondgedanken berühmter Menschen. Zur Situation passten die des japanischen Dichters Basho,

„Wolken ziehen auf, von Zeit zu Zeit – sie bringen die Chance, ein wenig auszuruhen von der Betrachtung des Mondes“. Auch den neun Poetinnen und Poeten, die mit ihren Namenszetteln im Hut von Boris Schneider ihr Mitwirken an der Lesung signalisierten, ist Besinnliches, Philosophisches, Humoriges, Faszinierendes, Erlebtes und Futuristisches zum vertrauten Freund am Himmel eingefallen. Mit zwölf Jahren hat Carmen Kraus zum ersten Mal ganz zauberhaft über den Mond geschrieben, „vom sanft werden der Natur“, was sie in den darauffolgenden Jahren und am heutigen Abend, an dem „der Mondschein aus den Augen leuchtet“, mit ihr durch den Kopf schwirrenden „mondgekalteten Gedanken“, ergänzte.

Marianne Porsche-Rohrer las aus ihrem Buch „Heile, heile Se-



Die an der Lesung beteiligten Autorinnen und Autoren auf der Tribüne des VR-Bank-Stadions an der Landsberger Jahnstraße. Foto: Hertha Grabmaier

gen, Natur kann viel bewegen“, das sie für ihre Enkelkinder schrieb und das die Kleinen so einfühlsam an die Wunder der Natur heranführt. Dazu gab es noch naturheil-

kundliche Tipps. Mit der Einwirkung des Mondes auf die psychische und physische Gesundheit des Menschen beschäftigte sich Barbara Koopmann in ihren

schlafwandlerischen Geschichten. So beschrieb sie eigene, bewegende Traumerlebnisse im neu gekauften Haus in Ligurien, die sie dieses erst wirklich in Besitz nehmen ließen.

Benno von Rechenberg erinnerte sich an eine wunderbare Vollmondnacht seiner frühen Kindheit, deren wohlige familiäre Geborgenheit er damals aufgesogen und niemals zurückgegeben hat. Klaus Wuchner ließ in seinem berührenden Gedicht die Dämmerung hereinschleichen und den Mond das Himmelregiment übernehmen. Die freie Lesung nutzte Corinne Haberl, um vom Glück ihrer Mieze zu erzählen, die dieses in Freundschaftsbriefen anderen Katzen mitteilt. Roland Greißl blickte in einer spannenden Geschichte in die Zukunft, die ihm eine wundersame telepathische Verbindung von der Erde zum

Mond ermöglicht, auf dem er Menschen einen erdgleichen Alltag leben lässt. Von einem Planetarium aus beobachtet er erschrocken ein Kind vor einem unausweichlichen Unfall, den er allein mit der Kraft seiner Gedanken verhindern kann. Im Liebesrausch erkennt Hannelore Warreyn den alles überstrahlenden sanften Wächter beim geheimnisvollen Mondscheintango.

Mit ihrer soeben erst vollendeten Geschichte warf Lore Kienzl einen bewundernden Blick aus der sich behutsam über das Land legenden Dunkelheit, zum verschwenderisch mit Sternen übersäten Himmel mit dem stillen, guten, alten Mond. Dieser fiel nicht aus den Wolken, wie es am Ende eines Spruches von Oscar Blumenthal heißt, mit dem Boris Schneider die literarische Hommage an den Mond in entspannter Atmosphäre beendete.